



## Aux armes, citoyens! – Zu den Waffen, Bürger?

### **Porträts des französischen Fotokünstlers Charles Fréger**

Nichts illustriert die Wahrnehmungsunterschiede zwischen Franzosen und Deutschen besser als die jeweilige Sicht auf die Streitkräfte. Während sich die französische Republik an jedem 14. Juli mit einer großen Militärparade feiert, sind wir Deutschen – nach maßlosem Säbelrasseln – peinlich darauf bedacht, Nationalidee und Wehrgedanken sorgsam voneinander zu trennen.

Mancher bei uns kann sich inzwischen über den militärischen Pomp unserer Nachbarn nur noch wundern, wie aber soll man es einem Franzosen erklären, dass bei unserer zentralen Einheitsfeier am 3. Oktober 1999 der Kinderliedbarde Rolf Zuckowski – laut damaligem Fernsehkommentar bekannt für Titel wie „Stups, der kleine Osterhase“, „Wie schön, dass du geboren bist“ und „Weihnachtsbäckerei“ – den musikalischen Kulminationspunkt setzte?

Charles Fréger zeigt Menschen in Uniformen – hier der Republikanischen Garde, Fremdenlegion und französischen Marine. Es sind Porträts, wie sie ein deutscher Fotograf wohl nie so entwerfen würde: unbefangen im Umgang mit militärischer Repräsentation, fernab von Sachlichkeit.

Die Bilder spielen mit dem Thema von Uniformität und Individualität und wirken dabei so theatralisch, dass die Ernsthaftigkeit des Militärischen entgleitet.

Charles Frégers Porträts zeigen, dass es nicht unbedingt zu einem Verlust an Persönlichkeit führt, wenn man sich nach außen hin um eine gemeinsame Form bemüht. Geht es nicht auf ganz anderen Ebenen aktuell genau darum – beispielsweise auf der europäischen?

Quelle: Charles Fréger  
aus den Serien „Outremer“, 2011–2013 und „Empire“, 2004–2007

















